

Bestowen ersucht ersucht ersucht...



Verleger H. Freytag & Berndt Verlag und Schriftleitung...

Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Tellow • Tageszeitung für den Kreis Tellow
Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Der Winter war Englands größte Enttäuschung

Abbau des Lügenrummels um die bolschewistische Winteroffensive

Den ganzen Winter hindurch haben die bolschewistischen und plutokratischen Agitatoren großes Geschrei um die Siege der Bolschewisten angestellt. Um so auffälliger war es, daß sowohl Masliff wie auch der Jude Witnow-Fintelstein die erste Gelegenheit benutzten, um an die Adresse Churchills und Roosevelts von größter Dringlichkeit distanzierte Hilferufe loszulassen. Schon diese Tatsache hatte für die Stimmung der durch Lügen aufgepöbelten Bevölkerung der Lage an der Front im englischen Volk verheerende Auswirkungen. Wäslisch erzuhr man auf diesem Umwege, daß die Bolschewisten nicht nur nicht die stets bombastisch verkündeten Siege erlangen, sondern sogar durch vergebliche Massenangriffe ungeheure Verluste an Menschen und Material erlitten hatten. Gleichzeitig erkannte man, daß die Sowjets beiseite der Hilfe bedürften, wenn sie im kommenden Frühjahr und Sommer weiterhin als Kampffront gegen Europa bestehen bleiben sollten. Diese Gedanken gingen fester in zunehmendem Maße ihren Niedererschlag auch in der englischen Presse. So erklärte der „Daily Mirror“: „Die Lage der Sowjets ist kritisch.“ Er beauftragte damit das, was Masliff und Witnow-Fintelstein mit ihren Hilferufen den Alliierten hatten jagen wollen.

Jetzt hat sich auch der Londoner Nachrichten dienst des Rundfunks entschlossen, die Lügenagitation von der bolschewistischen Erfolge abzubauen. In einem Kommentar wurde mit überrauschender Wahrheitsliebe festgestellt, daß trotz der Opferung von Sebatomben von Menschen und Material seitens der Bolschewisten im vergangenen Winter dieser für die Alliierten lang- und langlos verlaufen sei. „Es ist nicht das geringste Anzeichen für einen Zusammenbruch der bolschewistischen Armee festzustellen, und auch die Moral in Deutschland ist nicht im geringsten geschwächt.“ Damit gibt man auch die Regierung Churchills zu, daß alle ihre Hoffnungen auf die Wehrmacht der Sowjetunion nicht gegründet sind. In diesem Zusammenhang ist auch eine Erklärung Lord Chamberlains recht aufschlußreich, die besagt, es sei dringend notwendig, alle verfügbare Hilfe in die Sowjetunion zu leisten. Die Hoffnungen der Alliierten liegen auf die Fronten gerichtet. Wenn aber die Sowjetarmee zerstreut werden, so

wären auch alle Hoffnungen zerfallen. Wenn Beaverbrook heute auch zu dem gesagten Ergeben des britischen Empire gehört, so spricht er doch aus einer gewissen Sachkenntnis heraus. Denn schließlich war er noch im vorigen Herbst und im vergangenen Winter Mitglied des Kabinetts Churchills, ehe er Herrn Cripps werden mußte. „General Winter“ hat abgewirksam. Nach monatelangem Agitationsrummel über bolschewistische Siege gesteht der Londoner Rundfunk schließlich das völlige Defizit dieses Winters ein. Fürwahr, ein solcher Frühlingsanfang für die vertrauensseligen Briten, die sich von diesem Rummel an der Nase herumführen lassen und nun erfahren müssen, wie kritisch die Lage der Sowjets durch die verlorene Winteroffensive an der Front geworden ist. Jetzt werden sie auch um so besser verstehen, warum Churchills auf Grund der veräußerten Hilferufe Stalins und seiner Beauftragten sich zu dem Abenteuer von St. Nazaire entschloß.

Der Betrug an Indien

Den indischen Freiheitskämpfern haben die britischen Rulingherren durch ihr Verbot den Mund verbunden. Sie können nicht ihrer offenen Empörung Ausdruck geben, nachdem der Abgeordnete des Indiens Freundes Churchills, Cripps, endlich die Vorschläge auf einer Pressekonferenz bekanntgegeben hat, von der Londoner Plutokratie ausgedehnte Vorschläge, die in allem ein Echo auf den Freiheitsdrang der Indier sind. England will den Indiern nichts weiter gewähren als ein Dominion-Statut, und das auch erst nach dem Kriege. Es ist nichts mehr übrig geblieben von der berichtigten „Magnia Charta“, die Churchills und Roosevelt auf der „Potomac“ zur Verklärung der Völker teuflich erfunden hatten, sondern mit Unterstützung der Rüstungsorganisations Roosevelt plant, wie aus der Erklärung Cripps' hervorgeht, Churchills einen neuen Massenbetrug an den 400 Millionen indischer Menschen. Wegen die Gewährung von geringfügigen Scheinbegünstigungen, wie ein zweifelhaftes Wahlrecht, sollen die Indier wiederum ihre Freiheit in Wirklichkeit nicht erhalten, da die militärische und wirtschaftliche Hoheit nach wie vor in den Händen der britischen Plutokraten bleiben soll.

Im politischen Betrug der Völker sind die angelegentlichsten Staatsmänner nur einmal nicht zu libertären. Es waren wir nur an den gemeinen Betrug des amerikanischen Präzidenten Wilson in dieser im Westriege an dem deutschen Volke und seinen Verbündeten begangen hat. Von den politischen und wirtschaftlichen Verpflichtungen, die in den berühmten 14 Punkten Wilsons gemacht wurden, ist später kein Wort eingehalten worden. Erinnern wir auch an den hinterhältigen Betrug der Engländer an den Arabern. Um die Araber als Kanonenfutter im Weltkrieg für das britische Empire zu gewinnen, wurden ihnen durch den britischen Geheimagenten Lawrence die größtmöglichen politischen Verpflichtungen für die Zeit nach dem Kriege gemacht. Als England dann aber den Weltkrieg gewonnen hatte, wurden die Araber um die Früchte ihres Kampfes gebracht und ihr Traum von einem großarabischen Reich wurde von den faktischmächtigen Briten zerhandelt. Am hinterhältigsten aber beschloß man sich bereits im Jahre 1917 in der schamlosen Balfour-Erklärung den Juden Palästina zur Gründung eines jüdischen Judenlandes zuzugestehen. Die Araber wurden also für ihre Kriegsbeteiligung damit belohnt, daß England ihnen wichtiges Arab land und mit fremdstämmigen Menschen bevölkerte. Den gleichen schändlichen Betrug haben die britischen Plutokraten an indischen Völkern im Weltkrieg begangen. Sie versuchen jetzt das selbe.

Und warum? Weil den Engländern wie im Westriege auch heute das Wasser bis zum Hals steht. Welt Churchills und die Londoner Plutokratie neues Kanonenfutter brauchen, ohne das die Empirekatastrophe immens beschleunigt werden würde. Deshalb wendet Churchills gegenüber den Indern alle seine Kräfte des Betruges und Scheinheiligkeit Verwenden an, um die Indier verlegen zu lassen. Wie sehr dieser Verachtung, Spott, Annäherung und brutaler Nachtwilde Churchills als betrug der indischen Freiheit geachtet haben, zeigt sich an dem vorläufigen Verzicht der Indier auf die britische Freiheit. Die Indier sind durch die Erklärung Churchill's geblieben. Man versprach den Indern am 20. August 1917, fünfjährige Indien als einen Bestandteil des britischen Empire zur verantwortlichen Selbstregierung zu bringen.

Aber eine Welle des Widerstandes ging durch das indische Land. So nahmen die englischen Vizekönige erneut ihre Zusicht zu Verpflichtungen, die sie zu halten niemals gewillt waren. Der Bischof Lord Frutu legte am 31. Oktober 1929 fest, daß das Ziel der indischen Verfassungsentwicklung das Dominion-Statut sei. Die Simon-Kommission kamen nach Indien. Es folgten die Konferenzen am 4. November 1930, die das Ergebnis jedoch, die Verfassung vom 2. August 1930, die die britischen Herren den Indern diktierten, tief einer neuen Scham der Enttäuschung im indischen Volk hervor, das sich wieder betrogen fühlte. Dem nun in den sogenannten Provinzen sollte das Selbstbestimmungsrecht weiter ausgebaut werden. Die Indier in den Provinzen blieben jedoch weiter geachtet, und sogar in den Provinzen blieben Polizei und Heer, also die eigentliche Macht, in den Händen der Briten, deren finanzieller Vertreter, der Gouverneur, ständig gegen die Wünsche der Parlamente und Provinzregierungen Einspruch erheben und sie damit ungültig machen konnte. Aber auch diese Verfassung blieb nicht, da die indischen Führer als willfährige Diener der Briten im Juli 1939 sich auf einen ablehnenden Standpunkt stellten, so daß Indien auf die Verfassung vom 1919 zurückgekehrt wurde. Seitdem war am Ende des zweiten Weltkrieges nicht weiterkommen als am Ende des ersten.

Die 22 Jahre, die zwischen dem beiden Weltkrieg liegen, haben die Indier mittraulich gemacht. Der Freiheitsgedanke hat sich in immer stärkerem Maße durchgesetzt, und das indische Volk steht in allen seinen politischen und wirtschaftlichen Belangen gegen daher auch den neuen Betrug der Engländer. Die Indier wollen die Freiheit der Indier kämpfen. Sie wollen die Freiheit der indischen Freiheitsbewegung, Subhas Chandra Bose, hat in seinen Reden immer zum Ausdruck gebracht, daß das indische Volk nicht mehr tragende Kompromisse abschließen wird. Wenn Churchills erklärt, daß die britische Nation keinerlei Absicht hat, auf die wirrkame Kontrolle Indiens zu verzichten, so sagt demgegenüber Bose, daß allein die Freiheit und Selbstbestimmtheit aller Indier in Betracht kommt und wenn das indische Volk um diese Freiheit kämpfen und zu den Waffen greifen müßte.

USA. möchten Irland zum Kriegsschauplatz machen

Die nordamerikanische Presse fordert Gewaltanwendung

Die „Saturday Evening Post“ in Philadelphia vom 21. März nimmt in einem Artikel erneut zur Frage der irischen Neutralität Stellung. Die Zeitung kommt zu der Feststellung, daß die Frage Irlands auf Grund seiner strategischen Lage von den USA. gelöst werden müsse. Da Großbritannien hierzu offenbar nicht imstande sei, über die Form der Lösung dieser Frage läßt die „Saturday Evening Post“ keinerlei Zweifel. „Wir müssen uns erinnern“, so schreibt die Zeitung wörtlich, „daß Maßnahmen, auf die kleinen Nationen eine internationale Doktrin (ungenau Datum ist 1807 beantwortete England Dänemarks Weigerung, die USA-Zeitung fordert also, nachdem bereits durch die dokumentarisch nachgewiesene Kriegsausweitungspolitik des Hauptkriegsgegners Roosevelts und seiner Vorkämpfer ein kleiner zentraler Staat nach dem anderen in den Krieg hineingezogen wurde und darin untergegangen ist, nichts anderes als die Anwendung brutaler Gewalt gegen Irland, falls dies nicht bereit ist, sich als Kriegsschauplatz Englands und Amerikas zur Verfügung zu stellen. Der Hauptgrund hierfür ist die Tatsache, daß die USA. gegenwärtig nicht davon zurückzusehen, von ihrem Stützpunkt in Nordirland aus Dublin und die irischen Häfen zu bombardieren.“

an einem Offensiv-Bündnis gegen Napoleon teilzunehmen, mit dem Bombardement Kopenhagens, das über 2000 Tote kostete. Wenn auch nicht gelang werden könne, ob diese Aktion für die Besetzung Napoleons von irgenwelcher Bedeutung gewesen sei, so müsse doch darauf hingewiesen werden, daß eine ähnliche Haltung gegenüber den kleinen Nationen heute um so angebrachter sei, als der gegenwärtige Krieg ein totalerer sei als der damalige.

Fortschrittende Bolschewisierung Englands

Der Londoner Korrespondent einer südwestlichen Zeitung berichtet über eine Londoner Wissenschafts-Gebarung auf dem Trafalgar Square am Sonntag, auf der fast ausschließlich kommunistische Elemente vertreten waren. Am Sockel der Trafalgarssäule fanden große Plakate mit bolschewistischen Schlagworten ausgedrückt. Sinter der Rednertribüne habe man Bilder von Stalin und Eskalationsfähigkeit gesehen. Überall hätten rote Fahnen geflattert und aufstrebend viele Teilnehmer der Kundgebung hätten Hammer und Sichel an den Rockaufschlägen getragen. Es habe auch kein Zweifel darüber bestehen können, daß die radikalsten Redner den lebhaftesten Beifall ernteten.

Wer kommt für die Landarbeit in Frage?

Alle Kräfte für das Land — Bestimmungen über Arbeitsverweigerung

Nachdem sich der Reichsmarschall in seinem Appell insbesondere auch an die Frauen und Jugendlichen in den Dörfern und kleinen Landstädten gewandt hatte, durch tätige Mitarbeit die Versorgung des deutschen Volkes, der Soldaten und Militärsarbeiter zu sichern, kündigte die Verordnung schon an, daß Arbeitsverweigerer die Selbstverpflichtungen und Depuaten verlieren können. Für diese Maßnahmen hat der Reichsernährungsminister in einem Erlass nunmehr Ausführungsbestimmungen erlassen.

Alle Personen, die eine ihnen vom Arbeitsamt angeordnete landwirtschaftliche Arbeit verweigern, werden vom Selbstverpflichtungsrecht ausgeschlossen. Auch eine Hauswirtschaftsangelegenheit darf ihnen nicht erteilt werden. Soweit es sich um nichtlandwirtschaftliche Selbstverpflichtungen handelt, werden sie wie Normalverbraucher behandelt. Ihre Anrechnungsbescheide und Schlachtkarten usw. werden unter Zugrundelegung der Normalverbraucherquoten verändert. An gleicher Weise werden Depuaten die Lebensmittelbescheide entzogen. Dies bezieht sich auch auf nichtlandwirtschaftliche Lebensmittel und auf Depuatsland. Sie werden ebenfalls wie Normalverbraucher behandelt. In die Reihe ausfallender Normalleistungen treten Erbschaftleistungen in Höhe

einverstanden, daß Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe an Personen, die sich freiwillig für landwirtschaftliche Arbeit zur Verfügung stellen, Zuwendungen von Futtermitteln und nichtartenpflichtigen Lebensmitteln machen.

Der Reichsarbeitsminister hat die Arbeitsämter angewiesen, die durch die Verordnung des Reichsmarschalls gebotenen Möglichkeiten in vollem Umfange auszunutzen. Erlaßt werden sollen alle für einen vorübergehenden oder dauernden Einlass bei landwirtschaftlichen Arbeiten tauglichen Kräfte. Bei den Kräften für vorübergehenden Einlass wird es sich vor allem um Ehefrauen handeln, die wegen der Versorgung ihres Haushalts und ihrer Kinder nicht für eine dauernde Tätigkeit in der Landwirtschaft in Betracht kommen. Eine entsprechende Betreuung und Versorgung der Kinder muß dabei hergestellt werden. Zu einem dauernden Einlass werden dagegen diejenigen Kräfte heranzuziehen sein, die keiner fändigen Verpflichtung nachgeben, oder nach Gesundheitszustand und persönlichen Verhältnissen als geeignet für landwirtschaftliche Arbeit anzusehen sind. Sind hier insbesondere zu nennen die qualifizierte weibliche Jugend, auf deren Mitteln der elterliche Haushalt nicht unbedingt angewiesen ist und die für einen fändigen Einlass in bäuerlichen Betrieben oder Gutsbetrieben, gegebenenfalls nach Art der Tagesmädchen, in Betracht kommen. Wenn die Annahme landwirtschaftlicher Arbeit ohne berechtigten Grund verweigert wird, kann die Dienstverpflichtung erfolgen.

Interessiert bekommen Personen, die sich freiwillig oder nach einer Dienstverpflichtung zur Ableistung landwirtschaftlicher Arbeiten bereit erklären, die nach dem geltenden Recht vorgesehenen Zulagen zu ihrer Normalverbraucherquoten. Der Minister ist auch damit